

Kuchen und Geschichten.

Slight kuschelte sich zitternd an sein Kissen und rieb seine Nase an dem weichen Stoff. Er versuchte weiter zu sprechen nach seinem letzten Satz, aber etwas steckte so fest in seinem Hals, dass er es einfach nicht konnte. Er räusperte sich, schluckte und versuchte wieder zu sprechen.

„Ich...“

Erneut klang er so rau und belegt, dass er einfach nicht weiter reden konnte. Sein Blick wanderte wieder zu Lilly, die versuchte aufmunternd zu lächeln, aber sobald sie die Angst in seinen Augen schimmern sah damit wieder aufhörte. Sie flüsterte leise und drehte dabei einen Zopf in ihren Hufen.

„Du...du musst es wirklich nicht erzählen, wenn...“

Slight schüttelte schnell den Kopf und rieb erneut die Nase an seinem Kissen. Er schnupperte und zog dabei den Geruch von Gentle ein. Das beruhigte ihn sehr schnell und er konnte endlich weiter sprechen.

„Ich hatte keinen Papi und Mami musste immer sehr lange arbeiten.

Zuerst wollte ich ihr zeigen, dass ich ein braves Fohlen bin und ihr helfen.

Aber das lief nicht immer gut und sie wurde wütender und wütender und...“

Der Kleine wurde immer schneller und musste erneut seine Nase an dem Kissen reiben um ruhiger zu werden.

„Als ich dann ihre liebste Tasse kaputt gemacht...gemacht...“

Jetzt schlich sich ein Schluchzer in seine Worte, er hob seine Hufe und strich sich mehrfach über seinen Kopf. Er machte sich kleiner und zog die Hinterhufe näher an seinen Bauch. Der Kleine begann zu zittern und öffnete den Mund, doch Lilly hatte genug gehört. Sie trat direkt neben das Bett, legte dem Kleinen einen Huf auf die Schulter und rieb ihre Nase an seiner Wange. Slight riss zwar die Augen auf, aber als er merkte wer ihn umarmte, hob er den Kopf und kuschelte sein Gesicht an seine Freundin. Er spürte wie er hochgehoben wurde und sanft in eine Umarmung gezogen wurde. Das Fohlen kuschelte sich fester an sie, rieb seine Nase an ihr und schluchzte fast erleichtert.

„Ich versuchte sie wieder ganz zu machen, aber Mami kam wieder als ich noch dabei war. Der ganze Tisch war voller Scherben weil ich versuchte sie wieder zu kleben. Mami kam schnell näher, ich versuchte sie zu umarmen, aber sie roch so komisch und war so wütend. Sie schrie mich an, sagte dass ich alles nur kaputt machen würde und ich konnte riechen, dass sie wieder Cider getrunken hatte. Ich versuchte mich zu entschuldigen, aber Mami wollte nicht hören. Sie war so unglaublich wütend und traurig. Sie stieß mich vom Tisch weg, schrie mich an und ihr Horn begann so stark zu funkeln, dass ich Angst bekam. Ich wollte mich wirklich entschuldigen, aber sie warf sogar meine liebste Tasse auf den Boden und machte sie kaputt. Sie...sie...“

Erneut schluchzte er auf und drückte sich fester an seine Freundin. Lilly streichelte ihm sanft über die Mähne und fühlte dabei etwas unter dem Zopf. Etwas eigenartiges, etwas falsches. Eine Narbe, gut versteckt unter dem Fell.

Als Lilly sie berührte zitterte Slight noch einmal stärker, versuchte den Kopf weg zu drehen und zog die Hufe noch enger an sich heran. Seine Freundin ließ ihn den Kopf in Sicherheit drehen und lächelte. Slight atmete tief ein, wischte sich erneut mit den Hufen über die Augen und erzählte schließlich weiter.

„Als sie das gemacht hatte, wurde ich selbst so wütend und schrie sie an. Sie...sie wurde nur noch wütender und jagte mir nach. Ich versuchte in mein Zimmer zu laufen um mich dort zu verstecken. Aber bevor ich weg laufen konnte, warf sie einen Topf nach mir, traf mich hinten am Kopf und dann wurde alles dunkel.“

Er unterbrach sich und rieb erneut seine Augen an dem Fell der Freundin trocken. Zuerst quiekte sie erschrocken auf, aber als der Kleine weiter erzählte, hielt sie still und streichelte ihn vorsichtig, ohne erneut den Zopf zu berühren.

„Als ich wieder wach wurde lag ich in einem fremden Bett und fühlte mich komisch. Total kaputt und schlapp, so als hätte ich hundert Wettläufe gemacht. Und ich war alleine...“

Der Kleine seufzte auf, rieb erneut weitere Tränen aus seinem Gesicht und presste dann die Augen zusammen.

Lilly atmete tief ein und drückte dann Slight noch enger an sich. Sie schluchzte selbst leise auf und das brachte Slight wieder zurück. Er schüttelte den Kopf und rieb sich mit einem Huf über die Augen.

„Entschuldige Lilly. Ich wollte dich nicht traurig machen.“

Lilly schob den Kleinen schnell von sich weg, rieb sich selbst über die Augen und begann mit ihren Zöpfen zu spielen. Slight atmete eine Weile schneller, beruhigte sich langsam wieder und lächelte schließlich.

„Ich wollte das ja hören.“

Wie hast du denn eigentlich deine Papis kennen gelernt?“

Slights Gesicht nahm schnell einen ganz anderen Ausdruck an, als er sich an die Zeit mit seinen Papis erinnerte. Er schaffte es zu lächeln und seine Augen leuchteten auf. Schließlich stellten sich sogar seine Ohren halb wieder auf.

„Papi Gentle arbeitete im Krankenhaus und kümmerte sich um mich, solange ich da war. Auch danach besuchte er mich immer im Waisenhaus und schenkte mir Sachen.“

Slight brach danach ab, errötete und malte dann mit seinen Hufen über den Boden herum. Schließlich murmelte er etwas.

„Ich habe ihn so lieb!“

Zuerst wollte ich gar nichts hören und wollte allein gelassen werden.

Aber egal wie sehr ich ihn auch anschrie, oder ihn sogar mal weh getan habe, er kam immer wieder!“ Slight betonte das immer so sehr er konnte. Er rieb die Augen an den Hufen und sah danach zur Türe. Er lächelte und war endlich so ruhig, dass er Lilly los lassen konnte. Er sah sich in Raum um und flüsterte dann leiser.

„Papa Star wurde kurz danach sein Freund und zuerst wollte ich ihn nicht mögen.

Aber auch er war so lieb und nett.

Also hatte ich ihn auch bald sehr lieb!“

Erneut betonte Slight das vorletzte Wort sehr und lächelte breit.

“Sie haben versucht mich zu adoptieren, aber es dauerte fast vier Monate. Es war zuerst komisch, die Einhörner wollten nicht, dass sich mich bekamen.“

Slight legte die Ohren an, sah auf seine Hufe und seufzte auf. Er schüttelte es schnell wieder ab und wurde noch leiser.

„Papa Star fragte jeden den er kannte und schließlich bekam er einen Brief von Prinzessin Cadence.

Sie erlaubte es ihm und schließlich durften sie mich abholen und dann lebte ich endlich bei ihnen.“

Lilly lächelte, als der Kleine wieder begann zu lächeln und seine Ohren sich noch mehr aufstellten. Er deutete auf sein Bett und schniefte auf.

„Schließlich sind wir hier her gezogen und dann habe ich dich getroffen und...“

Slights Ohren stellten sich vollständig auf und er errötete sehr stark, sein Schweif schlug nervös und schließlich lehnte er sich schüchtern an das größere Fohlen. Lilly errötete selbst und rieb dann ihre Wange sanft an der des Freundes.

Scootaloo blieb eine Weile in der Umarmung der Freunde und rieb ihre Nase abwechselnd über das weiche Fell von Apple Bloom und von Sweetie Belle. Endlich beruhigte sie sich soweit, dass sie die Freundinnen wieder loslassen konnte und sich errötend über die Mähne strich.

Sweetie Belle lächelte freundlich und legte den Kopf schief. Sie öffnete den Mund, schien es sich aber mitten im Wort anders zu überlegen und schloss den Mund wieder. Sie drehte sich dann zur Küchentüre und leckte sich dann über die Lippen. Das kleine Einhorn räusperte sich und versuchte dann mit einem Quieken das Thema zu wechseln.

„So langsam bekomme ich Hunger.

Meinst du nicht auch, Apple Bloom?“

Scootaloo starrte Sweetie lange an und ihre Gesichtszüge spiegelten ihre widerstreitenden Gefühle wieder. Sie zitterte und presste dann die Augen zusammen. Apple Bloom drückte sie noch einmal fest an sich und flüsterte selbst in ihre angelegten Ohren.

„W...weißt du, ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll.

Und Sweetie weiß es bestimmt auch nicht.

Lass uns etwas Zeit, okay?“

Scotaloo seufzte auf, strich sich erneut mit den Hufen über die Augen und nickte schließlich.

„Ich...ich wollte euch nicht traurig machen.

Aber ihr habt mich doch gefragt! Und...“

Erneut zitterte die Kleine und seufzte auf. Sie ließ den Kopf sinken und drehte die Hufe über den Boden. Sweetie Belle drehte sich schnell wieder herum, seufzte selbst auf und trat dann wieder neben Scotaloo. Sie rieb entschuldigend ihre Wange an der Freundin und murmelte etwas in ihre niedergeschlagen angelegten Ohren.

„Entschuldige, Scotaloo.

Ich wollte nicht...“

Ein lauter Knurren kam von ihrem Magen und die Kleine errötete sehr schnell. Sie quiekte auf und sprang dann von Scotaloo weg, die anfing zu kichern und selbst ein Magenknurren nicht unterdrücken konnte. Sie hob den Kopf, strich sich selbst über die Brust und atmete tief ein. Endlich schaffte sie es ihre Gefühle herunter zu kämpfen und ging langsam auf die Küchentüre zu.

Sie klopfte leise und zögerlich gegen sie, rief schließlich leise nach Gentle und nahm dann, als er nicht antwortete, die Klinke in den Mund. Sie drückte sie sehr langsam herunter und öffnete die Türe. Ein leises Summen drang endlich aus der Küche und Scotaloo spürte eine eigenartige Erleichterung, als sie bemerkte, dass Gentle Kopfhörer trug und augenscheinlich nichts mitbekommen hatte. Er hörte Musik, während er spülte und es sah aus, als hätte er schon damit begonnen, als er in die Küche kam. Scotaloo betrachtete die Kuchenform und die vielen Teller auf der Spüle. Sie seufzte erleichtert und trat dann lächelnd näher an den Hengst heran.

Gentle hatte natürlich gemerkt, dass er die drei Fohlen besser nicht störten sollte und blieb in der Küche. Er beschäftigte sich mit dem Spülen und setzte sich die Kopfhörer auf, um gar nichts von draußen mitzubekommen. Zuvor hatte er noch die Kuchenstücke der Kleinen vorbereitet, damit sie nicht zu lange darauf warten mussten. Danach musste er einfach nur warten, bis die Kleinen endlich in die Küche kamen. Aber das dauerte noch etwas und er verlor sich völlig in Shinnings Musik. Beinahe so sehr, dass er vergaß, worauf er eigentlich wartete.

Er bemerkte die Kleine erst wieder, als Scotaloo ihn an der Seite berührte. Er drehte ihr langsam den Kopf zu und ließ dann den Schwamm in das Wasser sinken. Der Hengst schaltete den Walkman aus und levitierte die Kopfhörer von den Ohren. Er lächelte sanft und legte den Kopf schief.

„Habt ihr Hunger?“

Ich wollte...“

Er wurde von einer schnellen Umarmung unterbrochen, als Scootaloo sich schnell an ihn drückte und einen Dank stammelte. Die Kleine rieb ihre Nase schnell an dem warmen Fell des Hengstes, sprang dann wieder weg und nickte schnell.

Gentles Blick wanderte über das Fohlen vor sich, natürlich sah er die Tränenspurten in ihrem Gesicht und verzog fragend das Gesicht. Doch als Scootaloo erneut über ihre Augen rieb und weg sah, lächelte er noch sanfter und hob dann den Blick. Er blickte zu den anderen beiden Fohlen, die noch in der Türe standen und sich gerade fragend ansahen.

„Ich kann euch ein wenig Marmorkuchen anbieten und Kakao mit Sahne.

Aber wir müssen bald Lilly nach Hause bringen und dann muss ich euch bitten auch zu gehen.“

Beide Fohlen lächelten, sahen einander an und nickten schließlich. Das kleine Einhorn leckte sich über die Lippen und sprach schließlich wieder.

„Wir wollten nur nach Scootaloo sehen und sind gleich wieder weg.

Willst du morgen wieder zur Schule kommen?“

Sweetie Belle sah besorgt zu ihrer Freundin und versuchte ein Lächeln auf ihr Gesicht zu zwingen. Doch es gelang ihr nicht und sie musste sich über die Mähne streicheln. Scootaloo ließ die Augen durch den Raum jagen, seufzte auf und biss sich dann auf den Lippen herum. Die Kleine ließ den Kopf sinken und sah dann schnell auf ihre Hufe. Ihr Blick fiel kurz auf Gentles Gesicht und der Hengst sah, dass sie sich noch nicht sicher war.

Gentle ging schnell an ihr vorbei, ließ einen Teller mit mehreren Kuchenstücken und zwei Becher in denen er die Milch mit dem Kakaopulver verrührte herbei schweben. Er schwitzte zwar ein wenig, aber seine Magie blieb konstant und er lächelte zu den beiden Fohlen vor sich. Apple Bloom antwortete mit einem eigenen Lächeln, aber ihre Freundin wirkte überraschenderweise niedergeschlagen. Sweetie Belle starrte die vielen schwebende Dinge an, seufzte auf und griff dann schnell nach einem Kuchenstück. Sie biss noch schneller hinein und zwang wieder ein Lächeln auf ihr Gesicht. Gentle ließ die Becher tiefer sinken und legte fragend den Kopf schief. Er öffnete den Mund, aber das Erdponyfohlen neben ihm atmete scharf ein. Sie sah sich um, schien etwas zu suchen und trat dann in die Küche. Endlich fand sie die Uhr, schluckte und packte ihr Kuchenstück schnell mit beiden Vorderhufen. Sie verspachtelte es in Rekordzeit, grapschte dann auch schnell nach einem Becher und trank ihn in einem langen Zug komplett aus. Als ihr Mund schließlich wieder leer war, stammelte sie eine Antwort und rannte zur Türe.

„Ich muss los. Ich hätte vor zehn Minuten zuhause sein müssen.“

Apple Bloom drehte sich schnell wieder zu Scootaloo, winkte schnell und öffnete dann die Haustüre. Bevor die Kleine auch nur antworten konnte, sah auch Sweetie Belle selbst zur Uhr, quiekte auf und trippelte auf dem Boden herum.

„Ich...ich muss auch gehen, Rarity wartet auf mich. Sie wollte...“

Sie stopfte das Kuchenstück mit dem Huf in den Mund, spülte es mit einem Schluck Kakao herunter, blieb dabei aber nicht stehen. Sie trippelte auf drei Hufen weiter auf die Türe zu, stellte dort den Becher auf den Boden und rief dann einen Dank. Danach winkte sie Scootaloo noch zu, quiekte erneut, als der Glockenturm begann zu schlagen. Sie stürmte hinter Apple Bloom her, bevor Scootaloo sich überhaupt verabschieden konnte. Doch sie war auch viel zu sehr damit beschäftigt sich zu beruhigen und richtete erst die Augen wieder auf die Türe als beide bereits außer Sicht waren..

„Aber...aber wo sind sie denn hin?“

Ihre Stimme klang enttäuscht und wurde immer leiser. Gentle levitierte den Teller mit dem letzten Stück Kuchen darauf vor sie und lächelte sanft.

„Sie mussten schnell nach Hause.

Aber wenn du magst, siehst du sie ja morgen wieder.“

Hier musste Gentle die Kleine sanft anstupsen, denn sie ließ wieder die Ohren hängen und ihre Augen suchten auf dem Boden nach Sicherheit. Gentle schloss langsam die Türe wieder und sprach dann weiter.

„Wenn du nicht willst, können wir dich auch noch einen weiteren Tag entschuldigen.

Magst du nun zurück in dein Zimmer gehen?“

Scootaloo hob zuerst den Kopf, ließ ihn aber wieder sinken und murmelte eine noch leisere Antwort. Sie legte dabei die Ohren an noch mehr an und drehte sogar einen Huf auf dem Boden herum.

„Aber das ist doch Sights Zimmer. Ich bin nur...“

Gentle trat neben sie, drückte sie aufmunternd und spürte wie sich die Kleine wieder an ihn anlehnte und leise seufzte. Er rieb aufmunternd seine Nase an ihrer Wange und schob die Kleine langsam weiter.

„Es ist auch deines, solange du hier lebst, Scootaloo.

Und darüber reden wir noch heute Abend, okay?“

Die Kleine nickte schließlich und ihr Magen knurrte erneut.

Gentle lächelte, ließ den Teller wieder vor ihr schweben und nun griff die Kleine endlich zu. Der Hengst führte das Fohlen schließlich durch den Flur, sie blieb direkt an seiner Seite und schien noch immer über Sweeties Frage zu brüten. Sie sprach leise mit sich selbst, aber Gentle hörte gar nicht hin, sondern hörte weg und sah zur geschlossenen Kinderzimmertüre. Er streichelte schließlich über Scootaloos Mähne und weckte sie damit aus ihren Gedanken. Sie sah zu ihm hoch und legte dann den Kopf schief.

„Du musst wirklich nicht in die Schule gehen, Scootaloo.

Vielleicht musst du dich erst einmal daran gewöhnen...“

Die Kleine schüttelte den Kopf atmete tief ein und leckte sich dann über die Lippen. Doch eine Antwort kam ihr noch nicht über die Lippen.

Gentle nickte, strich ihr dann wieder aufmunternd über die Mähne und drehte sich dann zur Türe. Er klopfte an und öffnete sie vorsichtig, als keine Antwort erklang. Lilly und Slight standen an einander gekuschelt in dem Raum und hatten ihn noch gar nicht bemerkt. Gentle räusperte sich sehr laut und weckte damit die beiden Fohlen wieder. Beide quiekten erschrocken auf, wurden schnell dunkelrot und Lilly begann wieder mit ihren Zöpfen herum zu spielen. Gentle lächelte sanft und sah dann zu dem Teller mit dem Kuchen und seufzte. Die beiden hatten ja gar nichts gegessen.

Gentle sah zu Slight und legte den Kopf schief. Da waren ja Tränenspuren auf dem Gesicht des Kleinen. Der Hengst seufzte auf und trat näher. Scootaloo blieb währenddessen im Flur zurück und überlegt weiter was sie wollte.

Gentle sah Lilly direkt in die Augen und räusperte sich. Slight wich seinem Blick aus und quiekte auf, als der Hengst zu sprechen begann.

„Was ist denn hier los?“

Ist alles okay?“

Seine Stimme trug einen Hauch eines Vorwurfes und Lilly begann schnell wieder mit ihren Zöpfen zu spielen. Sie antwortete nicht, also sah Gentle zu Slight herüber.

„Ich und Lilly, wir haben...sie hat nicht Böses gemacht, wirklich nicht.“

Der Kleine brach ab und zog den Kopf noch stärker ein. Gentle lächelte sanft, legte ihm einen Huf um und schüttelte den Kopf. Sein Blick wurde wieder weicher und er flüsterte eine Antwort.

„Das weiß ich doch, aber warum hast du dann geweint?“

Der Kleine schüttelte den Kopf, sah zu Lilly herber und öffnete den Mund. Aber er konnte keine Antwort geben. Scootaloo trat inzwischen langsam in das Zimmer und versuchte herauszufinden was hier eigentlich los war. Slight sah ihr an, dass sie ebenfalls geweint hatte. Er zuckte zusammen, versuchte ihr zu zulächeln, schaffte es aber nicht. Als sie mit einem ebensolchen halben Lächeln antwortete, wich er wieder ihrem Blick aus. Lilly drehte noch immer ihre Zöpfe vor dem Gesicht herum und wich selbst Gentles Blick aus.

„Slight hat...hat...“

Die Kleine versuchte es zu erklären, aber als Slights Kopf zu ihr herum ruckte und sie beinahe flehend ansah, stoppte sie wieder und seufzte auf. Gentle sah von einem zum anderen, doch das sorgte nur dafür, dass sie sich noch mehr zurückzogen und duckten. Schließlich seufzte er auf und flüsterte.

„Schon gut.“

Ich wollte euch holen.“

Hier machte er eine Pause und lächelte dann entschuldigend.

„Es ist bereits sehr spät und wir müssen Lilly nach hause bringen.“

Danach mach ich mit Shining zusammen das Abendessen und wir reden in Ruhe miteinander, okay?“

Alle drei Fohlen nickten, größtenteils erleichtert und atmeten auf. Scootaloo folgte Gentle recht schnell und hielt sich nah bei ihm auf, während Slight noch auf Lilly wartete, die ihre Satteltasche umlegte und dem Blick des Kleinen auswich. Als sie vor der Haustüre ankam, bedankte sie sich noch mit einem leisen Wispern für das Essen. Gentle nickte, sagte aber nichts, sondern öffnete einfach nur die Haustüre mit seiner Magie.

Alle drei Fohlen gingen vor Gentle her, Scootaloo rannte um sie herum, als wollte sie vor sich selbst weglaufen. Lilly und Slight redeten leise miteinander und Gentle folgte ihnen fast direkt, immer mit einem Blick auf Scootaloo, die mit einigen Sprüngen versuchte noch mehr Geschwindigkeit aufzunehmen. Sie powerte sich aus, keuchte herum und musste nach einigen Schritten doch wieder anhalten. Sie wartete, bis die anderen wieder näher gekommen waren und sie endlich wieder Atem hatte. Dann hielt sie Abstand und schien etwas zu überlegen, während sie noch vor Lilly und Slight ging. Gentle ließ sie in Ruhe und behielt sie einfach nur im Auge, ohne mit ihr zu sprechen.

Auch mit den beiden tuschelnden und dann und wann errötenden Fohlen vor sich redete er nicht. Zum Glück waren sie in ein Gespräch vertieft und merkten gar nichts von der seltsamen Stimmung um sie herum. Gentle jedoch merkte es und er verzog das Gesicht, als er dem Getuschel der anderen Ponys um sich herum lauschte. Ihre Stimmen klangen deutlich negativer und verletzender, als die leisen Fragen und Erzählungen der Fohlen vor ihm.

„Siehst du den da, der liebt einen Hengst...Ja komisch, oder?“

Und dann hat er auch noch ein Fohlen...was?“

Als er den Blick zu den Ponys warf, verstummten sie aber er konnte trotzdem in ihren Blicken die Ablehnung sehen, die...

„Oh hallo Gentle. Ich freue mich dich zu sehen.“

Twilight war unbemerkt hinter ihm her gegangen und sprach ihn an, gerade als er über den Marktplatz ging. Der Hengst atmete tief ein und drehte sich langsam zu dem Pony herum. Doch als er sah was für einen Gesichtsausdruck sie hatte entspannte er sich wieder. Die Stute nickte ihm mit einem freundlichen Lächeln zu und sah dann zu den anderen Ponys auf dem Markt. Sämtliches Getuschel verstummten sofort und die Ponys starrten völlig überrascht zwischen dem Alicorn und dem Hengst hin und her.

„Guten Tag P...ich meine Twilight.“

Die Augen der Stute fielen auf den Kleinen vor Gentle und sie lächelte sanft, als er noch immer nichts bemerkte. Ihr Blick wanderte dann über Lilly, kurz zu Scootaloo und schließlich wieder zurück zu Slight. Sie legte fragend den Kopf schief und räusperte sich leise. Gentle verstand sie sofort, blieb stehen und tippte Slight mit seiner Magie auf den Rücken.

Der Kleine hob den Kopf, sah zurück zu Gentle und bemerkte dann das Alicorn neben seinem Papa. Sein Mund öffnete sich, blieb weit offen stehen und er staunte die Prinzessin lange an. Schließlich stammelte er los und versuchte eine unbeholfene Verneigung

„D...d...das ist ja eine Prinzessin.

Papa, kennst du sie etwa?“

Gentle lächelte und nickte einfach nur. Der Kleine quiekte überrascht auf und duckte sich dann.

„Entschuldige, ich meine...ich wollte...“

Twilight legte den Kopf schief und schüttelte einfach nur den Kopf. Sie kniet sich hin und sah dann dem nervösen Fohlen direkt in die Augen.

„Hallo Slight. Ich freue mich dich kennen zu lernen.“

Der Kleine gab keine Antwort, sondern starrte die Stute mit großen Augen an.